

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 160.

Neuenbürg, Sonntag den 11. Oktober

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Fabrik-Verkauf.

In der durch das R. Amtsgericht Neuenbürg am 22. Sept. 1896 angeordneten Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen der Firma

„Phönix“ Süddeutsche Glühlampenfabrik

G. m. b. H. hier,

kommt das vorhandene

Fabrik-Anwesen mit Wasserkraft- u. Dampfbetriebsanlage am Montag den 16. November ds. Js.,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im I. öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Eine genaue Beschreibung des Anwesens samt Zubehörten ist am Rathaus angeschlagen und liegt ein weiteres Exemplar in der Stadtschultheißenamtskanzlei zur Einsicht auf.

Bewerber ist: Der Konkursverwalter Gerichtsnotar Dipper hier.

Die Mitglieder der Verkaufskommission sind:

Stadtschultheiß Stirn und

Gemeinderat Hummel.

Die Besichtigung des Anwesens kann jederzeit stattfinden.

Zur Auktions-Erteilung ist der Konkursverwalter, Gerichtsnotar Dipper hier, sowie der Unterzeichnete bereit.

Den 7. Oktober 1896.

Vollstreckungsbehörde.

Vorstand: Stirn.

Stadt Wildbad.

Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Mittwoch den 14. Oktober 1896

vormittags 11 1/4 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad

aus Meißern, Leonhardswald und Wanne:

1 St. Forchen mit 1,51 Fm.,

134 " " 91,21 " I.

bis IV. Kl.,

87 " Tonnen mit 68,58 Fm. I.

bis IV. Kl.,

aus Stadtwald VI. Regelthal:

107 St. Tonnen mit 82,97 Fm.

1 " Forchen I.—IV. Kl.

89 " Tonnen mit 72,57 Fm.

8 " Forchen I.—IV. Kl.,

12 " Fichten mit 1,97 Fm. IV.

und V. Kl.,

aus Meißern, Leonhardswald,

Wanne, Sommersberg und Linie:

(Fichten)

1 Bauftange I. Kl.,

8 " II. "

1 " III. "

4 Hagstangen II. "

9 Hopfenstangen I. Kl.,

2 " II. "

Den 9. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt.

J. B. Rometsch.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 14. Oktober 1896

vormittags 11 1/4 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad

aus Meißern und Leonhardswald:

6 Rm. eichene Prügel,

222 " tannene " II. Kl.,

aus 6 Regelthal, Abt. 1, 2, 3, 6, 7, 8:

137 Rm. tannene Prügel II. Kl.,

17 " Reisprügel.

Den 9. Oktober 1896.

Stadtschultheißenamt.

J. B. Rometsch.

Dennach.

Wegbau-Accord.

am Mittwoch den 14. Okt. d. J.

vormittags 10 Uhr

wird die Herstellung eines Holzabfuhr-

wegs in hiesigem Gemeindefeld Abt.

Rufenloch und Kirchenweg auf dem

Rathaus hier veraccordiert.

Kostenvoranschlag und Pläne liegen

bei der Accordsverhandlung vor.

Den 5. Oktober 1896.

Schultheißenamt.

Hörter.

Privat-Anzeigen.

Calmbach.

Zwei neue

Ovalfaß

ca. 550 Liter haltend, sowie verschiedene kleinere Faßer jetzt dem Verkauf aus.

Barth, Küfermeister.

Kalkstaub

ist zu haben

Piegelei Sirsau.

Neuenbürg.

Rein Lager in

Oefen, Herden, Kochgeschirren u. s. w.

empfehle ich angelegentlichst zu billigem Preise.

Theodor Weiss.

Neuenbürg.

Neuer Wein

aus guter Lage der unteren Pfalz, per Hektoliter zu 26 M. empfehle neben gutem alten Weine zur gefl. Abnahme.

Chr. Rothfuß.

Pforzheim.

Während der Saison fortwährend Auswahl von über

dreihundert geschmackvollst garnierten

Damen- u. Mädchenhüten

von Mk. 1.50 an

bis zu den hochfeinsten Modellen, Reparaturen und Umänderungen werden bereitwilligst ausgeführt.

Carl Meyle im Rathaus.

Kosmos-Malz-Kaffee

ist der beste und wohlgeschmeckendste.

Zu haben in plombierten 1/2 und 1/4 Kilo Packeten und mit nebenstehender Schutzmarke versehen in allen besseren Delikatess- u. Colonialwarenhandlungen Neustadt's; in Wildbad bei Chr. Brachhold und Fr. Treiber; in Calmbach bei Wilhelmine Maier Wtw.; in Neuenbürg bei G. Lustnauer.

Jeder Hausfrau empfohlen!

Adler-Strickwolle,

Gesetzlich geschützt!



Nur echt mit dieser Marke!

Unübertroffen in Haltbarkeit, in Weichheit und Glanz!

Nicht filzend! Nicht einlaufend!

Unübertroffen in Schönheit und Echtheit der Farben!

Zu haben in allen besseren Wollwarengeschäften.



Joh. Zimmermann, Pforzheim,

Manufakturwaren- u. Aussteuer-Geschäft.

Beehre mich, einem tit. Publikum, ganz besonders aber meiner früheren werten Kundschaft ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Thätigkeit wieder aufgenommen und im **Hinterhaus** meines Anwesens

Erbprinzenstraße Nr. 20, in nächster Nähe des Bahnhofes,

— ein —

Manufakturwaren- und Ausstattungs-Geschäft

eröffnet habe.

Langjährige Erfahrungen, genaue Branchenkenntnisse und die vorteilhaftesten Bezugsquellen, sowie der Wegfall großer Geschäftsbesen ermöglichen es mir, in allen in Betracht kommenden Artikeln nur **die besten Qualitäten** zu führen, **mit einem ganz bescheidenen Nutzen** zu arbeiten und **zu den allerbilligsten Preisen** abzugeben.

Um gütigen Besuch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Joh. Zimmermann,

früher westliche Karlsriedrichstraße 17.

Ausverkauf

wegen Verkauf des Geschäfts werden verschiedene

— Baumaterialien —

hauptsächlich

Steinzeugröhren, Cementröhren

zu besonders billigen Preisen abgegeben.

Ziegelei Girsau.

Neuenbürg.

Bestglasierte

Steinzeugröhren



zu Abort- und Dohlen-Anlagen,

empfehle zu den billigsten Preisen

G. Salzmann.

Pforzheim.

Bäderlehrling-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre eintreten bei

Karl Saur,
Rehgerstr. 7.

MAGGI'S

Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei

Albert Kengart.

Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Siebhäuschen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppenwürze.

Contobüchlein

in allen Sorten bei **C. Meeh.**

Chr. Schill,

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfehle waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Doppelsalzriegel,

Patent Ludowici,

Maschinen-Bachsteine

Kaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren in allen
Steinzeugröhren Sichtweiten,

Portland-Cement,

gemahlener Schwarzkalk

in Zentnersäcken,

feuerfeste Ware

in allen Größen,

Carbolinum,

Dachpappen etc. etc.

Neuenbürg.

Eier

empfehle billigst

Chr. Titelius.

Neuenbürg.

Neue, eichene starke

Transportfässer

ca. 600 Liter haltend, verkauft per Stück 21 M.

Chr. Rothfuß, Rüfer.

Neuenbürg.

Von einer Waggonladung

Hardt-Kartoffeln

habe noch ca. 60 Ztr. abzugeben und sehr geneigter Bestellung hierauf entgegen.

Emil Meißel.

Rheumatismus und Asthma.

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krankheit so, daß ich oft wochenlang das Bett nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von diesem Uebel befreit und sende meiner leidenden Mitmenschen auf Verlangen gerne umsonst und postfrei Broschüre über meine Heilung.

Klingenthal, Sachf.

Ernst Hess.

Postkarten- u. Markenalbum

Post- u. Schreibalbum

Photographicalbum

empfehle **G. Meeh.**

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Okt. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurden 40 St. Milchschweine zu 4-8 M per Paar rasch abgesetzt.

Altensteig, 8. Okt. Der gestern hier

abgehaltene Viehmarkt war nicht sehr stark befahren; doch war die Kauflust rege. Zu den zur Zeit bestehenden gedrückten Preisen wurde vieles Vieh abgesetzt, namentlich wurde sämtliches Fettevieh verkauft. Die Bauern sind über den

Markt wenigstens deshalb befriedigt, weil doch wieder Nachfrage bestand und verkauft werden konnte. Auf dem Schweinemarkt fand der Zuchttrieb zu den seitherigen bekannten Preisen rasch Nehmer.



Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden an diesem Samstag vorm. 9 Uhr auf dem Ludwigbahnhof in Darmstadt ein- treffen und nach Ueberführung des kaiserlichen Puges nach dem Main-Neckar-Bahnhofe dort offiziell empfangen werden. Abends werden die Darmstädter Vereine den hohen Gästen vor dem alten Schlosse eine Serenade bringen.

Berlin, 8. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, daß auf besonderen Wunsch des Kaisers bei der Durchführung der in Aussicht genommenen durch die Verhältnisse unabwendbar gewordenen Convertierung der 4prozentigen Reichs- und preussischen Staatsanleihen mit aller möglichen Milde und Schonung der vielfach empfindlich berührten Interessenten verfahren werden soll. Auf allerhöchsten aus ähnlichen fürsorglichen Gesichtspunkten gegebenen Direktiven dürfte es auch beruhen, daß bei Gelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter auch eine Verbesserung der Lage der Witwen und Waisen der Beamten und Militärpersonen erwogen werden soll.

Berlin. (Getreidemarkt-Bericht.) Die lebhafteste Preisbewegung der letzten Zeit nach oben ist im allgemeinen allmählich zum Stillstand gekommen, ohne daß die Tendenz des Marktes matter geworden wäre, bei unbedeutenden Preisveränderungen im Verkehr der Vorwoche blieb sie vielmehr fest. Wenn vorübergehend eine schwächere Haltung Platz griff, so lag es daran, daß die Bedarfsfrage (Saat- und Mahl-Gut) einstweilen befriedigt war, so daß jede Anregung von hier aus in Wegfall kam. Bei neuer Regung der Bedarfsfrage nahmen die Preisforderungen auch wieder eine steigende Richtung an. Zutun in greifbarem Getreide bewegten sich in engen Grenzen. Vom Auslande gingen auch nur zögernd Angebote ein, weil bei hohen Notierungen der nordamerikanischen, englischen und russischen Märkte nur wenig Erwerbungen gelingen. Dieser Umstand hatte z. B. eine vorübergehend wieder lebhafter gewordene Nachfrage zur Folge. Nicht ohne Einfluß auf die Gestaltung des Gesamtverkehrs sind die neu gefertigten Schlußscheine für das Lieferungsgeschäft, welche an Stelle derjenigen für den bisherigen Terminverkehr treten sollen. Dieser wird Ende Dezember d. J. aufhören. Nach den neuesten Notierungen wurden bezahlt für 100 Pfd. loco von Weizen 7,20—8,20 Mk.; Roggen 5,65—6,35 Mk.; Gerste 5,25—9,25 Mk.; Hafer 6,00 bis 7,50 Mk.; Mais 4,50—4,80 Mk.

Das große Loos der Badener Pferde-Lotterie im Werte von 30 000 Mark fiel auf Nr. 180 049. Die vier folgenden Gewinne fielen auf die Nummern 106 156, 280 925, 16 656, 183 565.

Durstel i. Els., 8. Okt. Die Aepfel-ernte fällt hier außerordentlich reich aus. Tausende von Mark sind allein für abgefallene, sogenannte Riefäpfel, bereits gelöst worden, und noch jeden Tag werden ganze Waggons an der Station Adamsweiler zum Versand in die Städte verladen. Zum größten Teil werden die Riefäpfel zur Eiderbereitung benutzt. Anfänglich wurden 2,50 M für den einfachen Zentner bezahlt, zur Zeit gelten die Riefäpfel bis 3,50 M. Tafelobst gilt je nach Qualität und Sorte 5 bis 6 M. der einfache Zentner.

Marlenheim i. Els., 5. Okt. Die Weinlese wird am Montag den 12. beginnen. Hinsichtlich der Qualität des 98er Weines läßt sich ein vorheriges Urteil nicht gut geben, indem die Trauben je nach Lage sehr verschiedentlich reif sind. Die Quantität wird sehr ergiebig werden. So hat ein hiesiger Winger an einer Weinlaube 528 Trauben, die ihm ungefähr 100 Liter Wein geben, geherbstet.

Württemberg.

Zu den Landtagsnachwahlen in Cannstatt und Saulgau kommt nun auch S m ü n d. Infolge der Errichtung des Realgymnasiums ist der Landtagsabgeordnete Rektor Dr. Klaus — Mitglied des Zentrums — von der 7. Stufe der staatlichen Rangordnung auf die 6. Stufe vorgerückt und hat dies dem ständischen Ausschuss mit der Erklärung vorgelegt, daß er sein Mandat für erloschen betrachte. Es

ist sonach auch für den Bezirk S m ü n d eine Neuwahl in Aussicht zu nehmen. (§ 148 Abt. 4 der Verf. lautet: Wenn ein gewähltes Kammermitglied ein befördertes Reichs- oder Staatsamt annimmt, oder im Reichs- oder Staatsdienst in ein Amt eintritt, mit welchem ein höherer Gehalt oder Rang verbunden ist, so verliert es Sitz und Stimme in der Kammer und kann seine Stelle in derselben nur durch neue Wahl wieder erlangen.)

Stuttgart, 5. Okt. Der gestr. Sonntag war ein Glückstag für die Ausstellung der letzte, war der beste. Bei prächtigem Herbstwetter stellten sich die Besucher in Scharen ein; es waren nicht so viele Vereine zc. wie sonst Sonntags, aber desto mehr einzelne Personen, besonders aus der Umgebung der Stadt; auch das Stuttgarter Kontingent scheint vollständig ausbezogen gewesen zu sein. Im ganzen sind 14 000 zahlende Personen erschienen. — Gestern war die Nachfrage nach den schmachtigen Würstchen bei Spielmann größer als je. Als Grundlage für eine annähernde Berechnung des Abzuges dürften gelten: täglich 1500 Bärchen; die Ausstellung dauerte 120 Tage. Drei Paar Würstchen maßen ziemlich genau 1 Meter. Somit sind etliche 60 Kilometer Würst während der Ausstellung verzehrt worden. — Eine große Zahl der Aussteller hat auf gestern durch Plakate den Besuchern kundgegeben, was ihnen vom Preisgericht für eine Auszeichnung zuteil geworden ist; auch die Angestellten der prämierten Aussteller waren mit nachgebildeten Preismedaillen geschmückt. Einzelne Aussteller glaubten, ihrer von den Preisrichtern abweichenden Meinung dadurch Ausdruck geben zu sollen, daß sie durch Aufschriften mitteilten, sie haben die ihnen gewordene Auszeichnung, silberne oder bronzene Medaille „zurückgewiesen.“ Eine Ausstellungsabteilung trägt folgende, wohl nach auswärtigem Muster gefertigte Aufschrift: „Diese Ausstellung wurde vom Preisgericht mit der bronzenen Medaille ansgezeichnet; indem geringere Arrangements mit höheren Auszeichnungen bedacht wurden, weise ich die bronzenen Medaille zurück und überlasse einem p. t. Publikum ein eigenes Urteil.“

Stuttgart, 6. Okt. Man wird sich erinnern, daß das Projekt des Baues eines lenkbaren Luftschiffes, womit Generallieutenant a. D. Graf Zeppelin im Januar vor die Öffentlichkeit trat, damals im Ingenieurverein nicht ungünstig beurteilt wurde, während sich die Luftschifferabteilung des königlich preussischen Kriegsministeriums ablehnend verhalten hat. Wie wir der „Bad. Landesztg.“ entnehmen, soll jetzt Aussicht vorhanden sein, daß mit der Zeppelin'schen Erfindung ein Versuch gemacht wird und zwar durch das Eintreten des deutschen Ingenieurvereins, welcher bekanntlich über große Mittel verfügt und welcher auch sehr reiche Mitglieder hat.

Reutlingen, 8. Okt. Ein erst 19jähr. Fabrikarbeiter von S i n g e n ersch oß seine 18 Jahre alte Geliebte von da und versuchte alsdann sich selbst mit der Waffe zu töten, wobei er sich eine schwere Verletzung beibrachte, so daß er kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Altshausen N. S. O. 9. Okt. Auf dem Guggenhauser Weiher erlegte gestern der Kgl. Forstwart Weber in einer Stunde 8 Stück Sing Schwäne, 5 alte und 3 junge, davon einen im Gewicht von 18 Pfund. Da diese Schwäne sonst hier sich nicht aufhalten, so ist anzunehmen, daß sie sich bei der abnormen Bitterung verstrichen haben.

Maulbronn, 6. Okt. Im Gasthaus zur „Sonne“ hier wurde ein Weinverlauf abgeschlossen zu 75 Mk. per Hektoliter.

Obpreisgettel.

Stuttgart, 8. Okt. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Zufuhr: 6 Waggon aus Hessen und Rheinland, 5 aus Belgien u. Holland, 3 aus Oesterreich-Ungarn, 3 aus der Schweiz, zu 20 Waggon. Preis pr. Ztr. 4,40 Mk. bis 5,40 Mk.

Eßlingen, 8. Okt. Zufuhr: 8 Wagen steierm., 4 hess., 4 rhein., 2 belg. Mostobst. Preis per Ztr. 5 Mk. bis 6 Mk.

Zübingen, 8. Okt. Auf dem Bahnhof kostete heute das Schweizerobst 4,70 Mk. bis 4,90 Mk., hessisches kostete 6 Mk. der Zentner.

Ausland.

Paris, 8. Okt. Der protestantische Pastor Monod hat eine von ihm verfaßte Ode an den Kaiser von Rußland an den Häusern anhängen lassen; in der Ode wird der Kaiser um Schutz für die Armenier angefleht.

Petersburg, 8. Okt. Das russische und das deutsche Kaiserpaar werden am Darmstädter Hofe zusammentreffen, weil das Befinden der Zarin Schonung fordert.

London, 8. Okt. Das „Reuter'sche Bureau“ verbreitet folgende Meldung aus Paris: Da die Mächte nicht geneigt sind, eine Krise herbeizuführen, welche geeignet wäre, den europäischen Frieden zu gefährden und neue Massacres in der Türkei hervorzurufen, so werden sie sich jedes überstürzten Vorgehens betreffs der Angelegenheiten in der Türkei enthalten. Es ist deshalb keinesfalls wahrscheinlich, daß die Lage gegenwärtig eine sensationelle Entwicklung erfahre. Man glaubt, daß eine Vereinbarung zwischen England, Frankreich und Rußland zu Stande gekommen ist zu dem Zwecke, unverzüglich eine in nachdrücklichem Tone gehaltene Note an die Pforte zu richten, in der die Annahme von Reformen gefordert wird, durch die die Sicherheit der armenischen Unterthanen des Sultans gewährleistet würde.

Die Sozialdemokraten in Frankreich haben schon wiederholt gezeigt, daß sie sich, wenn die Ehre des Landes engagiert ist, als ebenso gute Patrioten fühlen, wie die Angehörigen der andern Parteien. Davon haben sie auch kürzlich wieder Zeugnis abgelegt. Als im Pariser Municipalrat die verlangten Summen für die städtischen Feste zu Ehren des B a r e n bewilligt wurden, beschränkten sich die sozialistischen Mitglieder teils auf den unscheinbarsten Protest, teils stimmten sie für die Vorlage. So stark ist dort die nationale Strömung. Daß der Zar als größter Selbstherrscher den Sozialdemokraten ganz besonders verhaßt ist, verschlug nichts. Die Sozialdemokratie in Deutschland könnte an dieser Erscheinung manches lernen, wenn sie nur wollte.

Unterhaltender Teil.

Gerettet.

Ein Revolutionsbild von Theodor Hutter. (Fortsetzung.)

Auch am Quai Voltaire herrschte an dem mond hellen Sommerabende ein wildbewegtes Leben, denn hier hatte sich eine große Anzahl Jakobiner versammelt, um den Grundsätzen und Lehren des radikalen Redakteurs und Abgeordneten Loustalot, des beredten Dumoulin's und Hutuge's zu lauschen, um sie dann in die That umzusetzen. Das Klublokal war so überfüllt, daß viele Personen vor dem Eingang auf der Gasse standen, um hier die Beschlüsse der Versammlung entgegenzunehmen und dieselben rasch weiter verbreiten zu können. Da entstand plötzlich im geräumigen Klubzimmer ein wildes Getöse und Fluchen, die Thüre wurde aufgerissen und johlend drängten sich bewaffnete Männer heraus, die in ihrer Mitte zwei Personen führten, „Vürger!“ rief einer der Pikenier der harrenden Volksmenge zu, „uns sind jeben zwei Verdächtige, die Quartier im Lougenbourg oder im Porte Libre wünschen, in die Hände gelassen!“

Ein Wutgeheul der Menge, das die Luft erschütterte, war die Antwort auf diesen Zuruf. „Tod den Royalisten! Auf nach la Force!“ gellte es schrill und drohend aus der Menge.

Es war ein höher, statlicher Greis mit schneeweißem Bart und Haare und ein schlankes schönes Mädchen, welche von den Jakobinern herausgeführt wurden. Der Mond warf seine silberbleichen Strahlen auf das ehrwürdige Antlitz des Greises, dessen Blicke ruhig und kalt über die drohende Volksmenge schweiften, während das vom Mondlicht umflossene, in dunkle Kleider gehüllte Mädchen, einer zitternder Illie gleich, sich ängstlich an den greisen Mann anzuschmiegen suchte. Dieser, die Angst und Erregung des schönen Kindes gewahrend, ergriff die Hand des Mädchens und sprach: „Jeanette sei unverzagt, welches Los auch immer uns harren mag, Gott

m,
entst an-
es,
häft
wie der
besten
ligsten
b ü r g.
arte
rtfässer
nd, verkauft pr
Rothfuß, Küfer.
b ü r g.
gonladung
rtoffeln
Ztr. abzugeben
Bestellung hierauf
Emil Meisel.
smus und
ma.
ich an dieser Krank-
wochenlang das Bett
Ich bin jetzt von
und sende meinen
en auf Verlangen
sisterei Broschüre über
Sachf.
ast Hess.
Markenalbum
chreibalbum
hicalbum
C. Mech.
bedigt, weil doch
verkauft werden
cht fand der Ba-
ten Preisen rasch



wird mit uns sein, er wird uns das schwerste Leiden tragen helfen. Er wird, mein teures Kind, und seine Stimme zitterte bei diesen Worten, „auch der Rächer Deiner Ehre sein, sofern sie einer unserer Feinde antastet sollte.“

„Keine Sentimentalität, Alter!“ rief da einer von den Pöbelmännern mit heiserer Stimme, solche Szenen und Worte spart Euch nur für die Kaufesfallen im Porte Libre auf!“ Mit diesen Worten bezeichneten die Sansculotten die Gefängniszellen, in welchen die zum Tode Verurteilten untergebracht wurden.

„Nieder mit allen Anhängern des Capets! Es lebe die Revolution! Hoch Robespierre!“ schrie von neuem die fanatische Volksmenge. Nun begannen die Pöbelmänner wiederum ihr kreischendes ca ira, ca ira zu brüllen und einer derselben ergriff mit roher Faust den Arm des zitternden Mädchens, um dasselbe fortzuschleppen. Da schien die hohe Gestalt des greisen Mannes zu wachsen, mit stolz emporgehobenem Haupte und zornfunkelndem Blicke herrschte er den Gewaltthätigen an: „Zurück Frevler, berühre mit Deinen verruchten Händen nicht mein unschuldiges Kind!“ Hierauf wandte er sich zu dem laut aufweinenden Mädchen und sprach mit bewegter Stimme: „Jeanette, komm' und laß uns ruhig diesen Henkern folgen, denn sie dursten, ich weiß es, nach dem Blute der Grafen v. Nordenne.“

Die Nebenanstehenden waren unwillkürlich bei der drohenden Haltung des Greises einige Schritte zurückgewichen, jetzt aber traten sie wiederum heran und gleichsam, als ob sie sich ihrer furchtsamen Anwandlung schämten, begannen sie um so erbitterter zu fluchen und hoben die Fäuste, um dem kühnen Sprecher ins Antlitz zu schlagen. Zu gleicher Zeit wurde aber auch das schöne Mädchen von starken Händen ergriffen und gewaltsam von der Seite ihres greisen Beschützers hinweggezerrt. „Gnade! Gnade für den Vater!“ jammerte das Mädchen, halbhochnüchlich vor Schmerz, als es seinen Begleiter von der Menge umringt und fortgeführt sah.

Da fühlten sich plötzlich die Angreifenden von starken Fäusten erfaßt und mitten aus der Menge rief eine laute Kommandostimme: „Halt Bürger von Paris, was geht hier vor? Warum wollt ihr dem Tribunale und den Richtern vorgreifen? — Der Sprecher dieser Worte war ein mittelgroßer Mann in Offiziersuniform, dem zur Seite ebenfalls zwei in Offiziersmäntel gehüllte Männer standen. Die das Mädchen umringenden Pöbelmänner traten bei dem Erscheinen der Offiziere betroffen zurück.

„Wer bist Du, Bürgersoldat, daß Du uns hier hinderlich in den Weg trittst“, sprach der eine der Sansculotten, den drohend musternd, welcher ihm das Mädchen zu entreißen suchte. Aber noch hatte der Sprecher seine Frage nicht beendet, als einige aus der Menge ehrerbietig ihre roten Köppchen küsteten und mit dem Rufe: „Hoch unser Bürgergeneral! Hoch Bonaparte!“ das Rätsel lösten.

Der Offizier, welcher sich erkannt sah, nickte freundlich den Grüßenden zu und sprach dann mit vernehmbarer Stimme: „Bürger, was hat das Mädchen hier so Schlimmes verbrochen, daß ihr es als Gefangene nach Porte Libre führen wollt?“

„Herr General! Es ist eine Royalistin, die Tochter des Grafen von Nordenne, der ein Führer der Monarchisten in der Vendee war und nach Paris gekommen ist, um hier mit den Feinden der Republik gegen die gewonnene Freiheit des Volkes zu konspirieren! Der Graf und seine Tochter, welche Spione und Anhänger des Capet sind, wurden hier erkannt und ergriffen, antworteten die Pöbelmänner.

„Nad wo ist der Graf?“ fragte der Offizier. „Auf dem Wege nach dem Gefängnis, Bürgergeneral! — Dorthin soll auch die junge Royalistin geführt werden,“ lautete die Antwort.

„O, mein armer, unglücklicher Vater!“ rief das Mädchen, „rettet ihn, rettet ihn, o Herr!“ wandte sie sich dem Offizier zu, vor dem sie händeringend auf die Knie sank.

„Bürger! Das Mädchen steht bis auf Weiteres unter meinem Schutze,“ sprach nun der

General und ergriff die Hand des Mädchens. Zu seinen Begleitern gewendet aber fuhr er mit leiser Stimme fort: „Führt die Schutzlose in das Haus Nr. 4 der Rue Thionville. Ihr bürgt mir dafür, daß solange nicht das Verschulden des hilflosen Mädchens festgestellt ist, ihr von Niemanden ein Leid zugesügt werde.“

Ohne Widerrede gaben nun die Pöbelmänner das Mädchen frei, das sich gestützt auf die beiden Begleiter des Generals erhob und durch die stumm Platz machende Menge schreitend, mit ihrem Reiter den Schauplatz so großer Schrecken verließ.

Raum war das Opfer der Volkswut entfernt worden, als der Pöbel, in dem sich jetzt der momentan unterdrückte Unwille wieder zu regen begann, plötzlich durch ein anderes Ereignis vollauf in Anspruch genommen wurde. Vom Plage de la Concorde her rollten nämlich mehrere von Pöbelmännern escortierte Wagen. Raum gewahrte die Menge diese Wagen, als sie sich an dieselben herandrängte und die Begleitmannschaft mit Fragen nach den Insassen bestürmte. Auf die Frage hin, die Wagen seien von verhafteten Geistlichen besetzt, welche nach der Abtei, einem der großen Gefängnisse von Paris, überführt würden, machte der Pöbel sofort Miene, dieselben anzugreifen. „Wir wollen die Vaterlandsverräter sehen! — haltet an! Nieder mit den Preußenfeinden!“ so gestellte es wild durch die Luft. Thatsächlich wurden auch einige der hinteren Wagen von der andrängenden Menge an der Weiterfahrt gehindert und gleichsam, als wollte sich der erbitterte Pöbel für den Entgang der ersten Opfer nunmehr entschädigen, so stürzte er sich wütend auf die Wagen. Die Thüren derselben wurden aufgerissen, die Wagenfenster eingeschlagen und Pöbel und Säbel fuhrten nach den wehrlosen Insassen, die in banger Todesangst verzweiflungsvolle Hilferufe ausstießen. „Schlagt die Anhänger des Capet tot! Nieder mit den Preußenfeinden!“ erscholl es von Neuem im wilden Durcheinander. Aus den Wagen aber drangen herzzerreißende Hilferufe der aus vielen Wunden blutenden Geistlichen. Einige von den verwegendsten Sansculotten hatten, um die Blutarbeit wirksamer verrichten zu können, die Wagen bestiegen, aus denen sie die Priester herauszerrten, die nun in wenigen Augenblicken von der Menge niedergemetzelt wurden. Mehrere Leichname wurden zur nächsten Gasse geschleift und hier in die Kloake geworfen. Das Wutgeheul des entmenschten Pöbels wollte kein Ende nehmen. Nur mühsam gelang es der Eskorte, die Weiterfahrt der Wagen zu bewerkstelligen und einigen Priestern, wenn auch verwundet, das Leben zu retten. Den dahintrollenden Wagen aber, die lange Blutspuren zurückließen, wälzte sich die tosende Menge wie ein flutender Strom nach und machte erst Halt, als die Thüren des Gefängnisses erreicht waren, in welchem die Opfer der Revolution interniert wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Châlons, 9. Okt. Der letzte offizielle Akt der heraufschendenden Festlichkeiten spielt sich auf jenen Feldern ab, von denen aus, 1870, französischerseits die Katastrophe von Sedan eingeleitet wurde. In dem von Napoleon 1867 angelegten, 12000 Hektar umfassenden Lager von Châlons stehen heute 75000 Mann der ausgewählten Truppen Frankreichs, die, kaum zwei Stunden Bahnfahrt von der französisch-deutschen Grenze entfernt, dem Jaren die Macht seines Verbündeten zeigen sollen. Eine Million Menschen haben gestern und heute Nacht die Jüge von Paris und allen Seiten auf diese denkwürdigen Felder geführt. Auf der Station Vouy erhebt sich ein prächtiger Pavillon, der Haltepunkt des kaiserlichen Zuges, während von Mourmelon aus der gewaltige Menschenstrom der gewöhnlichen Sterblichen sich in das Lager zum Paradeplatze ergießt. Die Eisenbahnzüge treffen auf der Station Mourmelon über fällt ein. Die ganze Nacht war Regen gefallen. Heute Vormittag hörte es auf zu regnen, der Himmel ist aber bewölkt. In langen dichten Scharen treffen die Menschenmassen auf dem Paradeplatze ein. Um 10 Uhr waren über

150000 Menschen auf dem Paradeplatze versammelt.

Châlons, 9. Okt. Um 11 1/2 Uhr sprengte General Sauffier über das Terrain, um zu untersuchen, ob alle vorgeschriebenen Anordnungen durchgeführt seien. Präsident Faure, umgeben von dem Senats- und Kammerpräsidenten und den Ministern traf kurz vor dem kaiserlichen Zuge auf dem Paradeplatze ein und empfing das Kaiserpaar beim Verlassen des Zuges. Das Kaiserpaar und Präsident Faure nahmen in einem mit 6 Pferden bespannten von Artilleristen geführten Wagen Platz und fuhrten um 10.20 nach dem Paradeplatze. Als das Jarenpaar und der Präsident vor der Front der Truppen eintrafen, erschallte Musik und Trommelwirbel. Der Kaiser, der zu Pferde gestiegen war, und die Kaiserin mit dem Präsidenten, zu Wagen, fuhrten die Front aller Regimenter unter dem begeisterten Beifall der Menge ab, worauf sich die hohen Herrschaften auf die Ehrentribüne begaben, um den Vorbereitungen zu beschließen. Die Generale Sauffier und Villot desfilirten an der Spitze der Truppen und stellten sich alsdann gegenüber der Ehrentribüne auf. Am Schlusse des Vorbereitungs führte die gesamte, aus 100 Schwadronen bestehende Kavallerie eine glänzende Attache auf. Nach der Parade ließ der Kaiser General Villot auf die Tribüne kommen und sprach ihm wiederholt seine Befriedigung über die Haltung der Truppen aus. Er verlieh ihm sein mit Diamanten verziertes Bildnis.

Am Schlusse des nach der Parade zu Ehren des russischen Kaiserpaars gegebenen Festmahles, brachte Präsident Faure einen Trinkspruch aus, welcher folgendermaßen lautet: „Ew. Majestät stehen im Begriffe, unser Land zu verlassen nach einem Aufenthalt, welcher in den Annalen unserer beiden Länder eine unverwischbare Erinnerung hinterlassen wird. Als ein Zeichen einer glücklichen Vorbedeutung wird der Zauber der Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin in holdber Weise mit diesem Beisatz verbunden bleiben. In Paris sind Ew. Majestäten von der ganzen Nation begrüßt worden, in Cherbourg und in Châlons von dem empfangen worden, was Frankreich am teuersten ist, von seinem Heer und von seiner Marine. Die französische Armee begrüßt hier Ew. Majestäten. An jedem Gedentage ihrer ruhmreichen Vergangenheit tauschen die franzöf. Seeleute und Soldaten mit ihren Brüdern in Russland die Bezeugungen ihres herzlichsten Verhältnisses und ihrer Wünsche für einander aus. Heute bitte ich Ew. Maj. im Namen der franzöf. Armee und der franzöf. Marine für ihre Waffen zu Wasser und zu Land die feierliche Bekräftigung der unwandelbaren Freundschaft zu empfangen. Ich trinke auf das russische Heer und auf die russische Marine und erhebe mein Glas zu Ehren Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin von Russland.“ Nach dem Trinksprache des Präsidenten Faure erhob der Jar sein Glas, ließ mit dem Präsidenten an und ergriff das Wort zu folgendem Trinksprache: „Bei unserer Ankunft im Hafen von Cherbourg hatten wir Gelegenheit, ein Geschwader der franzöf. Kriegsflotte zu bewundern, heute, im Begriffe das schöne Land zu verlassen, hatte ich den Genuß des imposantesten militärischen Schaupiels, indem ich der Truppschau auf dem gewohnten Übungsgelände beivohnte. Frankreich kann stolz sein auf seine Armee und Sie haben Recht zu sagen, Herr Präsident, daß beide Länder durch unwandelbare Freundschaft verbunden sind; ebenso besteht zwischen unsrer beiden Heeren ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Ihrer Heeresmacht zu Wasser und zu Lande und trinke auf das Wohl des Präsidenten der franzöfischen Republik.“ Die anwesenden russischen Offiziere und die Herren des Gefolges tiefen nach dem Toast des Kaisers 2 mal Hurrah.

Briefkasten. F. S. Obornh. Frage: „Ist das jetzige Militärgewehr Modell 88 noch Sülten-Kaliber oder ist durch die zweimalige Umänderung dasselbe verschwunden?“ — Antwort: „Das Infanteriegewehr Modell 88 ist dasselbe geblieben, die vorgenommenen Änderungen sind ganz unwesentlich. Kaliber und Meßtafelvorrichtung sind unverändert.“

